

Headline:

Warum wir ohne Meinung besser leben!

Text:

Mal Hand aufs Herz! Haben Sie zu den nachstehenden Fragen eine klare Meinung?

Wird's in zehn Jahren noch Dieselfahrzeuge geben? Soll der Mindestlohn angehoben werden? Wie viel Immigration ist für unsere Gesellschaft sinnvoll? Darf der Zahnarzt auch mal in der Nase bohren? Macht vier plus vier sieben wenn man nicht acht gibt? Warum ist faulenzen ein Tätigkeitswort? Wenn eine Katze immer mit den Füßen auf dem Boden landet und ein Marmeladenbrot immer mit der beschmierten Seite nach unten – was passiert, wenn man ein Marmeladenbrot auf den Rücken einer Katze bindet?

Sicher haben Sie zu all den Fragen eine klare Meinung. Ob diese fundiert ist, stört uns nicht. Wir teilen einfach gerne unsere Meinung mit und wenn die Mehrheit sie teilt, ist sie wahrscheinlich sogar richtig.

Unsere Welt ist so extrem kommunikativ geworden. Jeder hat zu allem eine Meinung: Volksverfettung, wachsende soziale Armut, einen drohenden Atomkrieg oder noch schlimmer: höhere Ölpreise. In Deutschland herrscht Meinungsfreiheit, also muss man noch nicht mal nachdenken, bevor man etwas sagt.

Politikern und Fußballern höre ich am allerliebsten zu, weil sie beide die gleiche lustige Strategie verfolgen. „Wie soll ich wissen was ich denke, bevor ich höre was ich sage.“

Martin Schulz ist deshalb zu meinem Vorbild mutiert. Der ekelt sich vor gar nichts – nicht mal vor seinem eigenen Ersprochenen. Was dem so tagtäglich aus der Mundhöhle entfleucht...

Ein fundiertes Meinungsbildung wird aber auch tatsächlich immer schwieriger. Wir leiden nicht an einem Informationsüberschuss, sondern an einem Meinungsüberfluss. Mindestens fünf politisch orientierte Fernsehprogramme, Radio, Internet, Twitter, Facebook, Blogs, WhatsApp, Online-Medien etc. Unser Hirn ist ein Meinungsvulkan und versprüht nonstop Meinungen und Ansichten. Dabei ist es völlig wurscht, ob die Fragen relevant oder irrelevant, komplex oder einfach sind. Unser Hirn pustet kurzatmig Antworten heraus wie Konfetti.

Aber was ist die Alternative? Wäre es manchmal besser keine Meinung zu haben? Glückforscher behaupten – JA! Meinungslosigkeit ist heute kein Zeichen mehr von geistiger Beschränktheit, sondern von Intelligenz. Zurückhaltung beim Meinungsdiarrhoe (Sprechdurchfall) gilt mittlerweile als weise.

So viele Menschen ohne eigene Lebensleistung propellern ihre Ansichten und Kochrezepte in die Welt und geben ungefragt Styling-Tipps, was ungefähr so langweilig ist wie ein Pantomimenabend im Radio.

Andere wiederum klopfen sich in ihrem Smartphone-Wahn und ihrer Selfie-Kakophonie von hinten am liebsten selbst auf die Schulter, während sie abdrücken, ohne dabei von der geringsten Sinnbeimengung gestört zu werden. „Der eigene Furz riecht einfach am besten“, posten sie in ihrer kommunikativen Inkontinenz in den Äther.

Und dabei denkt man, man wäre ein guter Mensch, wenn man seine völlig wertlose Meinung zu allen möglichen, gut gemeinten Themen, in die Welt schickt. Der Mensch hat es tatsächlich geschafft sich vorzugaukeln, er sei die Krönung der Schöpfung. Die Niederlagen, die er dabei einstecken muss, werden dabei immer größer – wo mir doch gleich wieder der

Martin Schulz vor meinem geistigen Auge erscheint.

Euer Wolfgang Bötsch

P.S.: Postet einfach mal folgende Aussage in die Welt und wartet, was passiert: „Alle 60 Sekunden vergeht in Afrika eine Minute. Kopiere diesen Status wenn du Knödel magst.“